

Memeler Dampfboot

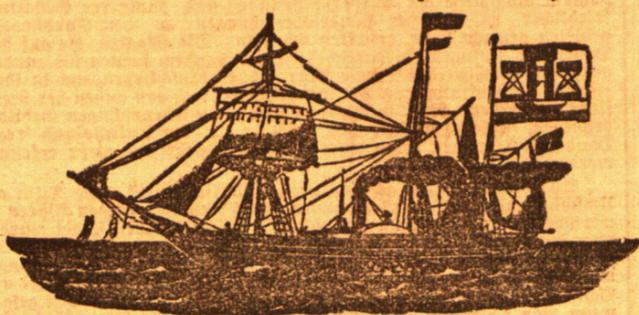
Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer 2500 M., mit Zustellung 2550 M.

Durch die Post:
Für Abholer 2500 M., mit Zustellung 2550 M.
Für durch Streik, nicht geschliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Fortsetzung des Bezugsgebietes nicht eintreten
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte von Abonnenten mit 250 M. berechnet
Reklamen für Stiefle 900 M., Auswärtige 1200 M. die Seite bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einwiger Rabatt kann im Konturfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 150 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 95

Memel, Mittwoch, den 25. April 1923

75. Jahrgang

Vor einem neuen deutschen Angebot

Ms. Berlin, 24. April. (Priv.-Tel.) Gegenüber den schon wieder recht läppig ins Kraut schießenden Kombinationen über den Schritt, durch den die deutsche Regierung die Rede Lord Curzons beantwortet wird, muß festgestellt werden, daß sich die Beratungen noch im Anfangsstadium befinden. Gestern und heute haben Vorgesprächen der zuständigen Minister stattgefunden. Auch sind heute Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie empfangen worden. In industriellen Kreisen betont man dazu, daß die Industrie nicht zögern werde, ihre Bereitwilligkeit zur Garantie eines etwaigen neuen Vorschlages im engeren und weiteren Rahmen anzubieten. Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie hält morgen eine Sitzung ab, in der man sich mit der Faltung der Industrie noch eingehender beschäftigen wird. Ein in allen Einzelheiten durchgearbeiteter Plan der deutschen Wirtschaftskreise über die technische Durchführung der Garantie soll, wie man in unterrichteten Kreisen wissen will, bereits vorliegen.

Die Parteiführer dürften im Laufe des morgigen Tages zu Vorgesprächen empfangen werden. Von der Sozialdemokratischen Partei liegt bislang eine bemerkenswerte Äußerung des Abgeordneten Müller-Franken vor, der gestern in einer Funktionärerversammlung betonte, die sozialdemokratische Reichsfraktion sei einmütig der Auffassung, daß ein etwaiges neues Angebot von der jetzigen Regierung auszugehen müsse.

Ein Kabinettsrat hat bislang noch nicht stattgefunden, und man rechnet auch, wie gestern hier schon betont wurde, damit, daß sich die Beratungen noch bis Ende dieser oder Anfang nächster Woche hinziehen werden. Es ist unter diesen Umständen natürlich unmöglich, heute schon irgend welche Einzelheiten über den Schritt der deutschen Regierung mitzuteilen, da die Einzelheiten, wie gesagt, noch keineswegs feststehen.

Zu den Darstellungen französischer Blätter, daß man in Berlin die Rede Lord Curzons als Vermittlung aufgefaßt habe, sei noch bemerkt, daß diese Darstellung falsch ist. Von Anfang an ist man in amtlichen Berliner Kreisen sich darüber klar gewesen, daß das deutsche Angebot nicht etwa nur an eine der alliierten Mächte gerichtet werden könnte. Daß man im übrigen weiter mit London die Fühlungnahme aufrecht erhält, dafür spricht auch die Tatsache, daß der deutsche Botschafter in London gestern im Foreign Office vorsprach. Man sieht natürlich in Paris und London ebenso wie in Berlin den weiteren Entschlüssen der Reichsregierung mit der größten Spannung entgegen.

Ms. Berlin, 24. April. (Priv.-Tel.) Die Beratungen des Kabinetts über die aus der Curzon-Rede zu ziehenden Folgerungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Auffassung, daß nach vorangehender näherer Information ein direktes Angebot gemacht werden müsse, scheint sich durchzusetzen, wenn auch, wie es heißt, einzelne Kabinettsmitglieder noch nicht für diese Ansicht gewonnen sind. Auch darüber besteht Klarheit, daß ein solches Angebot nur in Form einer Note, nicht auf privatem Wege unterbreitet werden kann. Ueber die Einzelheiten des neuen Angebots wird noch beraten. Der vom Minister Rosenfeldt bekanntgegebene Vorschlag dürfte in den Hauptpunkten aufrechterhalten bleiben und nur einige Abänderungen erfahren. In den Ministerien wird daran gearbeitet, daß Ende der Woche das Material für die Entscheidung des Kabinetts vorliegt. Von den Parteien sind Zentrum und Deutsche Volkspartei verhandlungsbereit, ebenso natürlich die Sozialdemokraten. Selbst die deutschnationalen sehen den Ausblick für Verhandlungen als günstig an.

Eine Reparationsrede Hermann Müllers

Vor den Berliner Funktionären der Sozialdemokratischen Partei sprach gestern Reichstagsabgeordneter Hermann Müller über die politische Lage. Er erklärte, es gebe keinen Grund, die Auffassung eines Zahlungsplanes hinauszuzögern, der 30 Milliarden als Endsumme nennt. Er glaube, daß der Tag da sei, wo eine Endlösung der Reparationsfrage gefunden werden müsse. Die deutsche Regierung habe die Pflicht, einen Plan aufzustellen, der Garantien enthalte und der geradezu propagandistisch wirken müsse. In der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wäre völlige Einstimmigkeit darüber vorhanden, daß dieser Plan von der jetzigen Regierung angesehen müsse. Es wäre ja leicht, die Regierung zu kritisieren, aber damit wäre nichts gewonnen. Die Sozialdemokraten seien bereit, die Regierung Cuno zu kritisieren, wenn sie das Notwendige tue, sie seien aber auch bereit, die Konsequenzen zu ziehen, wenn sie sich weigere, das Notwendige zu tun. Ueber die Frage der Sicherung gegen die Kriegsgefahr erklärte Müller, ein Pakt der an der Rheinschiffahrtskommission beteiligten Staaten könnte die Westgrenze garantieren. Die Vereinigten Staaten von Amerika könnten aufgefordert werden, diesem Pakt beizutreten. Die deutsche Regierung müsse sich verpflichten, über ein Menschenalter hinaus, zum Beispiel auf 30 Jahre, keinen Krieg an irgendeiner Macht zu erklären. In all diesen Punkten seien die deutschen Sozialdemokraten mit den Sozialisten der alliierten Länder ganz einig.

Die englische Presse dämmt ab

* London, 24. April. (Tel.) Alle Morgenblätter betonen auf Grund halbamtlicher Informationen, daß die in der deutschen Presse gezogenen Schlussfolgerungen aus der Curzon-Rede, England sei nunmehr bedroht, zwischen Deutschland und Frankreich zu vermitteln, unzutreffend seien. Die Blätter führen aus, daß der englische Außenminister kein Verhandlungsangebot und auch kein Angebot, deutsche Vorschläge nach Paris weiterzugeben, gegeben, sondern nur angedeutet habe, wie Deutschland in der Lage sei, zu Verhandlungen mit den Alliierten zu gelangen. Die deutsche Regierung könne zum Beispiel der Reparationskommission ein neues Angebot machen, die dann den alliierten Regierungen darüber ein Gutachten erstatten werde, zu dem dann die Regierungen amtlich Stellung nehmen könnten.

Der gutunterrichtete diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, Curzon habe Deutschland eingeladen, ein auf-

richtiges Angebot an die Alliierten zu machen, nicht aber an oder durch Großbritannien. Curzon habe in der Rede keine Summe für die Gesamtentschädigung angedeutet. Deutschland könnte der Ansicht sein, daß 50 Milliarden Goldmark über die Zahlungsfähigkeit des Reiches hinausgingen. Es würde sich jedoch durch bombastische Erklärungen, daß es eine solche Summe nicht zahlen könne oder nicht zahlen würde, nicht helfen. Es sollte sich damit begnügen, seine Bereitschaft auszudrücken, sich der Entscheidung einer befugten Autorität zu fügen, selbst wenn die Entscheidung seine Ansicht über seine Unfähigkeit, 50 Milliarden zu zahlen, umstoßen sollte.

Deutschnationaler Angriff gegen Severing

* Berlin, 24. April. (Tel.) Bei Beratung des Staats des Ministeriums des Inneren im Preussischen Landtag ergriff Minister Severing zu den Angriffen von deutschnationaler Seite das Wort und führte unter anderem aus, daß die Frage, ob sein Wirken im Interesse Deutschlands liege nicht in parlamentarisch leidenschaftlich beeinflussten Erörterungen, sondern nur von den Ruhrkämpfern selbst beantwortet werden könne. Wenn man heute im Ruhrgebiet über seine politische Auffassung und die der Herren Schlang und Weder abstimmen würde, würden sich 90 Prozent der Ruhrkämpfer für ihn entscheiden, das sei seine feste Überzeugung. Deshalb bleibe er auf seinem Posten. Er habe unmittelbar nach dem Amtsantritt des Reichstanzlers Cuno diesen von dem ganzen Fragenkomplex unterrichtet, der das Haus in den letzten Tagen beschäftigt habe, und ihn gebeten, in einer Sitzung des Reichskabinetts mit dem preussischen Kabinettsrat diese Frage zu besprechen. Sie fand bis jetzt nicht statt, sonst hätte sich ohne Zweifel die vollkommene Einmütigkeit zwischen den Auffassungen der beiden Kabinette ergeben. Die deutsch-völkische Freiheitspartei sei lediglich ein Schutzschild für die verbotenen Verbände gewesen. Heute komme es mehr denn je darauf an, unbeirrt von den täglichen Stimmungen die Politik des Reichskabinetts und des preussischen Kabinetts durchzuführen, die Deutschland am Arbeit und an der Ruhr zum Erfolg führen. Der Minister brückte die Überzeugung aus, daß ihm die Zukunft Recht geben werde.

Englische Reparations- und Ruhrdebatte

* London, 24. April. (Tel.) Im Unterhaus fragte Wedgwood den Premierminister, ob es die Dominions über die französische Besetzung des Ruhrgebietes zu Rate gezogen habe. Schanzler Baldwin erklärte, er drückte in seiner Unterhausrede vom 28. März aus, daß die britische Regierung in enger Fühlung mit den Regierungen der Dominions in dieser Angelegenheit sei und zu bleiben beabsichtige. Wedgwood fragte weiter, ob in der französisch-belgischen Kommission ein neuer Plan für die deutschen Reparationen vorbereitet werde. Unterstaatssekretär Mac Neill erwiderte, er wisse darüber nur, was er in den Zeitungen gelesen habe. An den Beratungen dieser Kommission nehme kein britischer Vertreter teil. Die britische Regierung würde keiner Entscheidung zustimmen, zu der man in der Frage der Reparationen ohne ihre Teilnahme gekommen sei.

Auf eine Anfrage von Ponsonby an den Premierminister, ob der britische Oberkommissar und die britische Regierung zu Rate gezogen wurden, bevor der deutsche Reichskommissar für die besetzten Gebiete ausgewiesen wurde, und wenn ja, ob irgendein Protest erhoben worden sei, erwiderte Mac Neill, der Reichskommissar wurde kraft Entscheidung der alliierten Oberkommission von der Beendigung seiner Funktion in Kenntnis gesetzt und ersucht, das britische Gebiet zu verlassen. Der britische Oberkommissar war zugegen und enthielt sich der Stimme. Wedgwood fragte, ob irgendein Protest erhoben sei. Darauf wiederholte Mac Neill, daß der britische Oberkommissar, der zugegen gewesen, sich der Stimme enthielt.

Westliche Orientierung der baltischen Staaten

* Reval, 22. April. Der hier weilende estländische Gesandte in Lettland, Sellamaa, gab der Revaler Presse Informationen über die estländisch-lettlandischen Beziehungen, wobei er u. a. ausführte, man solle nicht vergessen, daß Estland und Lettland schon jetzt stärkere wirtschaftliche und politische Beziehungen zum Westen als zum Osten haben. Auch in Zukunft sollte man alles tun, um die westliche Orientierung immer auszuweitern. Dasselbe solle man aber natürlich nicht vergessen, daß Rußland das Hinterland der baltischen Staaten sei und daß sie daher in ihrem eigenen Interesse dafür sorgen müßten, daß Rußland einen freien wirtschaftlichen Zugang zum Meere erhält.

Die Kirchenentzignung in Lettland

Entgegen den Hoffnungen, daß noch im letzten Augenblick die evangelische Kirche Lettlands vor der schweren Kränkung und ungerechten Benachteiligung bewahrt bleiben würde, hat der lettlandische Landtag Sonnabend seinen Beschluß vom 23. März bestätigt. Mit ihm wird die Kirche Luthers eines ihrer schönsten Gotteshäuser des St. Jakob zu Riga beraubt, weil es der Majorität des Landtages vorteilhaft erscheint, auf ihre Kosten das Wohlwollen der Weltgüter zu erkaufen. Um die ganze Tragweite dieser Handlungsweise zu verschleiern und dem Handel eine nationalistische Färbung zu geben, wird gleichzeitig auch über den Dom verfügt, in welchem dem lettlandischen Bischof ein Verzehrsrecht eingeräumt wird, das ihm von niemandem ein wenigstens von der Domgemeinde selber bestritten wurde.

Für eilige Leser

Die deutsche Reichsregierung scheint sich für ein neues direktes Angebot nach vorheriger näherer Information entscheiden zu wollen.
Im preussischen Landtag ergriff Minister Severing zu gegen ihn gerichteten deutschnationalen Angriffen das Wort.
Dollarkurs vom 24. April 80 174,37 (23. April 27 431,26), nachbörsl. 80 500.

Der Friedensvertrag im deutschen Haushalt

* Berlin, 23. April. Der Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrages für 1923 hat infolge der fortgeschrittenen Geldentwertung völlig neu aufgestellt werden müssen. Zugrunde gelegt ist darin die Berechnung derjenigen Ansätze, die in fremder Währung zu zahlen sind, ein Umrechnungskurs nach dem Dollarkurs von 1:20 000, demgemäß 5000 Papiermark für 1 Goldmark. Der Haushalt hatte bisher im Ordinarium mit einem Ausgabebedarf von 84,5 Milliarden Mark abgeschlossen. Hier steigert sich die Ausgabe auf 14 Milliarden Mark. Im Extraordinarium steigen die Ausgaben von 121,9 Milliarden des bisherigen Anslags auf 808,7 Milliarden. Der Gesamtzusatzbedarf erhöht sich hiernach von 206,4 Milliarden auf 2,2 Milliarden, wovon 99,6 Milliarden aus der Zwangsanleihe gedeckt werden sollen, und 2,1 Milliarden den Anleihebedarf des ordentlichen Haushalts der allgemeinen Reichsverwaltung belasten. Es darf nicht vergessen werden, daß in diesem Gesamtbetrag von 2,2 Milliarden Mark Mittel für die eigentlichen Reparationszahlungen gar nicht enthalten sind, da eine Abnutzung darüber, wie hoch sie für 1923 zu bemessen sind, bis jetzt nicht getroffen ist. Für die interalliierte Rheinlandkommission haben 98 Milliarden, für die Unterhaltung der Besatzungstruppen und die damit zusammenhängenden Leistungen 22,8 Milliarden eingeplant werden müssen. Der Ansat für Bauten für die Besatzungstruppen hat von 10,8 auf 308,4 Milliarden erhöht werden müssen. Daraus sollen für 78,5 Milliarden Mark Kasernen, Proviantlager, Lazarett, Flugplätze, Reitbahnen, Exerzierplätze und Sportplätze bereitgestellt werden, für 47,2 Milliarden Mark die bereits erzielten 4665 Offizierswohnungen nebst Ausstattung um weitere 400 Wohnungen vermehrt, für 138,5 Milliarden Mark weitere 800 Unteroffizierswohnungen nebst Unterbringung der interalliierten Lieberwahrungsausstellungen, darunter 330 Offiziere, 564 Mannschaften mit 201 Kraftwagen und 24 Motorräder kostet anfast 147 Millionen jezt 44 Milliarden. Der Zwang, unsere erprobten, leistungsfähigen Fabriken für die Herstellung von Waffen, Munition und Kriegsgüter aufzugeben und umzustellen, verurteilt im Rechnungsjahr 1923 eine völlig unnötige Ausgabe von 16,5 Milliarden. Die Ausgabenansätze für die Flüchtlingsfürsorge haben von 5,5 auf 47,2 Milliarden gesteigert werden müssen.

Der Bahnhof Bochum wieder freigegeben

* Essen, 24. April. (Tel.) Der französische Militärkommandant von Bochum, Dbrz, hob die von abends 11 Uhr bis früh um 7 Uhr währende Verkehrshemmer auf. Der Bahnhof Bochum wurde wieder freigegeben. Es wird jedoch noch einige Tage dauern, bis der Betrieb wieder aufgenommen werden kann, da vorerst die technischen Einrichtungen des Bahnhofs wieder instand gesetzt werden müssen, weil sie seit über zwei Monaten nicht im Gebrauch sind. Wie weit sich die Freigabe des Bahnhofs auf der südlichen Seite auswirken wird, ist noch nicht abzuwarten. Der Polizeipräsident von Bochum, Kahlmeyer, dessen Verhaftung vor einigen Tagen erfolgte, ist vorläufig aus der Haft wieder entlassen. Die Franzosen richteten in Bochum an den Straßenecken Kontrollstellen ein, die die Passanten und Lastkraftwagen durchsuchen.

* Münster, 24. April. (Tel.) Galtner wurde gegen 8.30 Uhr morgens von französischer Kavallerie und Tanks besetzt. Gegen 9 Uhr rückten die Truppen wieder ab und ließen nur auf dem Bahnhof 100 Mann, aus Ortsausgang der Stadt 30 Mann zurück. Der Zugverkehr stockt.

Die Anzahl der Mülheimer Toten

* Mülheim, 23. April. Der Arbeiter Cinner, der am Donnerstag den Oberbürgermeister Dr. Rembe beinahe erschossen hat und in demselben Augenblick von einer Kugel aus dem Rathaus getroffen wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Die Zahl der Todesopfer ist auf sechs gestiegen. Die flüchtigen Aufhänger stellen sich unter französischem Schutz und wurden am Sonnabend auf die Hege Ruland gebracht, wo sie Kohlen laden mußten. Bei der polizeilichen Vernehmung haben einige Gefangene ausgeführt, daß sie von den Franzosen Gewehre und Karabiner bekommen hätten. Demgegenüber ließ der französische Bataillonskommandant der Stadtverwaltung mitteilen, daß mit keinem Wissen keine Waffen an die Aufständischen geliefert worden seien. Der durch die Zertrümmerung der Fensterbänke am Rathaus verursachte Schaden wird auf acht Millionen Mark geschätzt.

Wie die „Rhein. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle in Mülheim erfährt, sind bei den Unruhen in Mülheim acht Aufhänger getötet und 28 verletzt worden. Etwa 45 Personen wurden verhaftet, gegen die das Verfahren wegen schweren Landfriedensbruchs eingeleitet werden wird.

Die erste Sitzung der zweiten Orientkonferenz

* Lausanne, 24. April. (Priv.-Tel.) Gestern fanden zwischen den Delegierten in der Hauptsache private Besprechungen zur Einleitung der Friedenskonferenz statt. Die offizielle Sitzung war kurz und ziemlich bedeutungslos. Beachtenswert erschien nur eine Erklärung des amerikanischen Vertreters, im Interesse der amerikanischen Staatsangehörigen befristete die Washingtoner Regierung die Politik der offenen Tür. Sie lasse sich aber auch von dem hohen Grundsatz der Menschlichkeit leiten. Am ablehnendsten verhielten sich die Franzosen, die die Erörterung des Oester Abkommens durch die Konferenz wünschten, während die Türkei verlangt, daß dieses Abkommen als ein privater Vertrag angesehen werde, den nur Amerika und die Türkei angehe.

Die Krise im italienischen Kabinet

* Rom, 24. April. (Priv.-Tel.) Mussolini nahm die Demission der Popolari-Minister an. Damit ist nun doch der Bruch der Popolari-Partei mit dem Faschismus vollzogen. Der Staatssekretär des Außenwerts Bassano erklärte den Austritt der Popolari aus dem Kabinet damit, daß die Regierung unmöglich Schwierigkeiten mache.

Hundertjahrfeier der Tilsiter Handelskammer

Die Tilsiter Handelskammer hatte zu Sonntag, den 22. April, dem Tag, an dem sie vor hundert Jahren als Korporation der Kaufmannschaft ins Leben trat, Reichs- und Staatsbehörden und zahlreiche Gäste zu einer feierlichen Veranstaltung eingeladen. Die Feier, die aus einem Festakt, einer Rundfahrt durch die Stadt und einem Festessen bestand, war sehr zahlreich besucht, und es wurde allgemein als ein Zeichen wahrer Anteilnahme der Reichs- und Staatsbehörden an dem Schicksal Preußens begrüßt, daß auch Abordnungen aus dem Reichs- und Staatsministerien aus Berlin erschienen waren.

Das Fest ist in allen Einzelheiten ganz vorzüglich verlaufen. Eine besondere Ehrung widerfuhr dem Präsidenten der Handelskammer, Kurt J. M. Schmidt, dem gelegentlich des Festessens am Sonntagabend von der Handelskammer ein wertvolles Geschenk zuteil wurde. Präsident Schmidt begrüßte unter den zahlreichen Gästen besonders Oberpräsident Siehr, die Berliner Vertreter, Regierungspräsident Dr. Rosenkrantz, den Präsidenten der Reichseisenbahndirektion Königsberg Müller, den Präsidenten der Handelskammer Memel Kraus, Oberbürgermeister Pohl, sowie die Vertreter der Handelskammern Allenstein, Braunsberg, Elbing, Insterburg und Königsberg. Nach dem Vortrag einiger Nieder durch den Tilsiter Sängerverein gab Schmidt einen Rückblick auf die hundertjährige Entwicklung von Handel, Verkehr und Gewerbe überhaupt bis in die neueste Zeit hinein. Ansprachen hielten hierauf Ministerialdirektor Plattenheim vom Reichswirtschaftsministerium, Ministerialrat Dr. Frielinghaus vom Handelsministerium, Oberpräsident Siehr und Präsident Müller.

Eine große Anzahl Glückwunschtelegramme waren eingegangen. Einer Denkschrift über die Entwicklung der Handelskammer ist folgendes zu entnehmen:

Die Kaufmannschaft war im Jahre 1804 nach damaliger Sitte in einer Zunft organisiert, und zwar gemeinsam mit den Brauereien. Die Bierbrauerei war die erste Industrie im Lande. Die Handelsbeziehungen erstreckten sich aber weit nach Rußland und Polen hinein. Ein neuer Zweig, der für den Tilsiter Handel von großer Wichtigkeit werden sollte, blühte Ende des 18. Jahrhunderts empor: Der Holzhandel. Auch ihn verband die Tilsiter einzig und allein seiner Lage am Memelstrom, auf dem das Holz weiter aus Rußland und Polen herunter gefloßt worden ist. Die Einführung der Gewerbefreiheit im Jahre 1811 brachte allen Zünften und so auch der Kaufmanns- und Mälzenbrauerei zu Tilsit die Todesstunde. Die Zunft wurde zwar nicht förmlich aufgelöst, bestand aber schließlich nur noch dem Namen nach, da sich jeder Zünftige durch die neuen Gesetze seiner Verpflichtungen gegenüber der Zunft entbinden konnte und niemand mehr zum Beitritt gezwungen werden konnte. Dabei hatte die Zunft 600 Taler Schulden, die hauptsächlich verursacht waren durch den Bau einer Börse zu Beginn des 19. Jahrhunderts, die in den Kriegsjahren 1812 bis 1815 als Magazin benutzt wurde und dann bald verfiel. Deshalb wandten sich Ende des Jahres 1822 eine Reihe angelegener Kaufleute der Stadt, an ihrer Spitze Johann Wächter, an den König mit der Bitte, die Kaufmannschaft Tilsits in einer Korporation unter Verwaltung des nötigen Statuts zu vereinigen. Ihrer Bitte wurde vom König entsprochen und der von ihnen unterbreitete Entwurf eines Statuts für die neu zu bildende Korporation der Kaufmannschaft am 22. April 1823 genehmigt. Die Korporation zählte im Jahre 1823 88 Mitglieder. In diesen hundert Jahren haben sich nun Handel und Industrie Tilsits dank der günstigen Lage der Stadt am Memelstrom in ungeheurer Weise entwickelt. Aber auch an schweren Schicksalschlägen hat es nicht gefehlt, und der schwerste ist der letzte gewesen, der Friedensvertrag. Die Wunden, aus denen er das ganze deutsche Vaterland bluten läßt, schmerzen auch uns, keine aber so sehr wie die, die gerade uns durch die Vorkämpfer des Memelgebietes getroffen hat.

Der Warenhandel hatte von jeher in Tilsit eine größere Bedeutung. Der Verkehr von Material und Eisen, in Manufaktur- und anderen Textilwaren war groß. Das war bedingt durch die waldreiche Umgegend und den Zutromm der ländlichen Bevölkerung zur Stadt. An einzelnen Markttagen betrug die Zahl der Fußwege einige Tausend. Die meisten kamen von drüben, jenseits der Memel, aus dem jetzt abgetretenen Gebiet. Tilsit war infolgedessen eine ausgesprochene Kaufmannstadt. kamen ja doch nach der letzten Volkszählung von 1912 um 10 000 Einwohner in Tilsit 209,8 Hauptbetriebe im Handelsgewerbe, während auf Allenstein nur 46,4, auf Insterburg 128,7 und selbst auf Königsberg nur 163,8 solcher entfielen. Das Expeditionsgeschäft ist hier in voller Blüte. Da traf Tilsit ein schwerer Schlag. Im Jahre 1860 wurde die Eisenbahn Königsberg - Ebstalphen - Rowno - Wilna - Danaburg - Petersburg eröffnet und vorbei war es mit dem blühenden Expeditionsgeschäft, und vorbei mit dem großen Warenhandel nach Rußland. Die Tilsiter Kaufmannschaft erkannte sogleich die Schwere des Mißgeschicks und war im Verein mit dem Magistrat unter Anwendung größerer Geldmittel bemüht, einen neuen Verkehrsweg zu schaffen. Es sollte die ca. 100 Kilometer kürzere Strecke Tilsit - Tauroggen - Schaulen - Ragnitwilh - Danaburg - Petersburg eine Eisenbahn erhalten. Die Zeichnungen und Pläne waren fertiggestellt, sie lagen noch beim Magistrat. Es wurde nichts daraus. Rußland war auf keine Weise zum Bau zu bewegen.

Die Folgen wirkten sich bald aus. Anfangs der 60er Jahre brachte es bedenklich in den hiesigen Handelstreffen. In wenigen Monaten kam es zu einer erheblichen Anzahl von Konkursen. Dazu gefüllten sich Ende der 60er Jahre 1867/68 zwei Notstandsjahre, ein nasses und ein trockenes. Auch die Eröffnung der Bahnstrecke Tilsit - Insterburg 1865 vermochte nicht viel zu helfen.

Es folgte dann eine Reihe von Jahren stetiger und gewinnbringender Arbeit, bis der Ausbruch des Weltkrieges diese Entwick-

lung jäh unterbrach. Als der zunächst glückliche Ausgang des Krieges gegen Rußland eine weitere Annäherung der Randstaatengebiete an Preußen erhoffen ließ, beschloß die Korporation der Kaufmannschaft in ihrer Hauptversammlung vom 21. Mai 1917, sich in eine Handelskammer umzuwandeln. Die Korporation zählte damals nur 186 Mitglieder - vor ihrer Umwandlung auf die drei Landkreise im Jahre 1907 waren es sogar nur 111 - während im Jahre 1916 in die Handels- und Genossenschaftsregister der sechs Amtsgerichte nicht weniger als 1075 Firmen eingetragen waren. Die Umwandlung wurde unter dem 15. Juli 1920 von dem damaligen Handelsminister genehmigt. Die Entwicklung der Verhältnisse erwies, wie richtig dieser Entschluß gewesen war. Die Hoffnungen freilich, die man sich damals hinsichtlich der Wiederherstellung und unigener Gestaltung friedlicher nachbarlicher Handelsbeziehungen zu den Randstaaten-gebieten gemacht hatte, erfüllten sich nicht. Die Staaten, die auf dem Boden des einstigen Zarenreiches neu entstanden, suchten sich zunächst gegen die Nachbarländer nach Möglichkeit abzuschließen, um in ihrer eigenen Entwicklung möglichst wenig getrübt und von außen her beeinflusst zu werden. Nun sie jedoch allmählich zu lebensfähigen Gebilden erstarken, steht zu hoffen, daß auch sie in der Anknüpfung reger Handelsbeziehungen ihren eigenen Vorteil mehr und mehr erkennen werden.

Aus diesem kurzen geschichtlichen Rückblick erhellt, daß Tilsit als Umschlagplatz für die aus Rußland und Polen kommenden Waren zu wirtschaftlicher Bedeutung gelangte. In seiner anderen Stadt wurden aber die Verkehrsäden so rücksichtslos zerschritten wie es in Tilsit geschah. Es verlor in dem Memelland sein natürliches Verortungs- und Absatzgebiet und wurde Grenztadt. Zugleich hörten Flößerei und Schiffsahrt auf der Memel nahezu ganz auf. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß 60 bis 70 Prozent der Kaufmannschaft des Kammerbezirks auf den Absatz nach dem Memelgebiet angewiesen waren. In Zukunft können diese ihr Brot nur finden, wenn es gelingt, günstige Wirtschaftsverträge mit den Nachbarstaaten abzuschließen. Unausführbar geworden sind mit der Abtrennung des Memelgebietes auch die Pläne, die auf die für Tilsit so notwendige Schaffung eines Industriehafens in der Memelmündung zwischen Ustlenks und Kurmerberis, also nördlich der Memel, zielten. Sogleich nach der Abtrennung des Memellandes hat die Stadt den Plan gefaßt, den Holz- und Industriehafen südlich der Memel zu erbauen. In dem Bestreben, den Handel nach Osten immer weiter auszubauen, hatte die Tilsiter Kaufmannschaft seit langem auch dem Plan ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt, den Memelstrom über Grodno hinaus im Einvernehmen mit Rußland zu regulieren und schiffbar zu machen. Sodann sollte die durch die Sazara, des bedeutenden russischen Nebenflusses der Memel, den Dginsk-Kanal, die Jazsoida, die Bina, den Brijpet und den Dnjestr bestehende Wasser Verbindung der Ostsee mit dem Schwarzen Meere auch der Flößschiffahrt neben der Flößerei dienbar gemacht werden. Da alle Kanalpläne, die Preußen in dem Kriege gehabt hat, durch dessen unglücklichen Ausgang zunichte geworden sind, und in vielen Jahrzehnten auch keine Aussicht auf Verwirklichung, und da diese Verhältnisse auch in den Nachbarstaaten bestehen, so bleibt die einzige Möglichkeit für alle anliegenden Länder die, sich gemeinsam auf dieses Projekt zu einigen. Nun das russische Reich als Ganzes nicht mehr besteht, sondern die Grenzgebiete, die für unsere Holzindustrie in Frage kommen, in eine Reihe von Ländern zerfallen, muß es als dringende Aufgabe angesehen werden, mit allen diesen Ländern sobald als möglich Wirtschafts- und Handelsverträge abzuschließen. An der Spitze unserer Wünsche hierbei steht der eines ungehinderten Verkehrs auf dem Memelstrom.

Wenn, wie wir hoffen, die Entwicklung der Dinge dazu führt, daß wir zu den Randstaaten in immer engerer wirtschaftliche Beziehungen treten, so wird dies auch zur Folge haben, daß die Eisenbahnverkehrsstraßen, die zu den benachbarten Ländern führen, vervollkommen werden, und daß neue Bahnen zu entstehen, wo der Verkehr seinen natürlichen Weg nimmt. Die Strecke Berlin - Königsberg - Labiau - Tilsit - Schaulen - Petersburg ist die natürlichste und kürzeste Verbindung zwischen Berlin und Petersburg. Nachdem im Kriege wichtige Vorarbeiten für den Bau dieser Strecke geleistet worden sind, fehlt es zum großzügigen Ausbau dieser Bahn nur noch daran, daß alle beteiligten Staaten die gegebenen Möglichkeiten und Notwendigkeiten bald erkennen und sich zur Erfüllung dieser gemeinsamen verbindenden Aufgabe zusammenschließen. Weitergehende Wünsche in Bezug auf den Ausbau der Verkehrswege werden wohl einer späteren Zukunft überlassen bleiben müssen. Wohl aber dürfte für die Erfüllung eines anderen alten Wunsches der Tilsiter Kaufmannschaft der Zeitpunkt gekommen sein, nämlich für den Bau einer Bahnlinie Tilsit - Ragnit - Tauroggen - Schaulen - Wilna mit dem Gedanken einer Weiterführung nach Schaulen und Rowno.

Nach einer anderen Richtung sieht sich der Tilsiter Kaufmann durch den unglücklichen Friedensvertrag und seine Folgen in seiner Entwicklung aufs schwerste gehemmt. Seine Beziehungen zu den Kunden im jetzigen Memelgebiet und in Litauen werden nicht durch die Grenze allein erschwert, sondern weiter noch durch das ganze System der Ausfuhrkontrolle auf deutscher Seite. Mag die Berechtigung der Ausfuhrkontrolle für die Zeiten, in denen günstige Produktionsbedingungen ein Ueberbieten der ausländischen Konkurrenten noch ermöglichten, auch zugegeben werden, so ist die Kontrolle heute jedenfalls überall da nicht mehr am Platze, wo die ausländische Konkurrenz in Frage kommt.

Der Rückblick dürfte zur Genüge ergeben haben, wie sehr der Kaufmannsstand von Tilsit-Stadt und Land einer tatkräftigen Vertretung seiner Interessen stets bedurft hat und jetzt vielleicht mehr bedarf wie je. Von der Einsicht der Behörden erwarten wir deshalb, daß dem Kaufmannsstand des Tilsiter Handelskammerbezirks seine in guten und schlechten Tagen bewährte Vertretung nicht genommen wird.

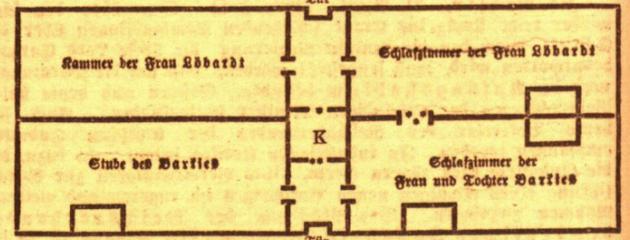
Ein Todesurteil des Memeler Schwurgerichts

Der Mord in Gibbischen-Martin

Am dritten Verhandlungstag, Montag, fand die Verhandlung gegen den Räuber Jurgis Barfies aus Gibbischen-Martin statt, der angeklagt wurde, in der Nacht zum 24. Oktober 1922 die in letztem Hause wohnende Altstifterin Ebbardt vorächtig getötet und die Leiche mit Ueberlegung ausgeführt zu haben.

Die Vernehmung des Angeklagten der schlecht deutsch verstand und deshalb einen Dolmetscher benötigte, der sich mit ihm litauisch verständigte, gestaltete sich nicht schwierig. Aus ihr war etwa folgendes über Vorgeschichte und die Tat selbst zu erfahren: Am 18. März 1922 kaufte der Angeklagte Barfies von der Frau Ebbardt ihr etwa 42 Morgen betragendes Grundstück unter Bedingungen, die für den Käufer recht schwierig zu erfüllen waren. Die Schwierigkeiten, dem Verkaufsvertrag nachzukommen, stellten sich denn auch bald ein. Es kamen Zwistigkeiten zwischen der Altstifterin und der Barfies'schen Familie, die immer höhere Formen annahm. Die Frau Barfies machte ihrem Gemann Vorwürfe, daß er einen solchen Vertrag hätte abschließen können, und kam auch der Frau Ebbardt mit allerhand Drohungen. Eine Woche vor der Mordtat kamen dann in dem Angeklagten finstere Gedanken auf, und er überlegte ob er die Frau beseitigen sollte. Immer wieder kämpfte er mit dem Entschluß, und schon mehrere Male hand er vor der Ausführung der Mordtat, doch noch hielt ihn sein Gewissen zurück. Als jedoch seine Frau mit den Vorwürfen nicht aufhörte und er nicht mehr ein noch aus wusste, sah er in der Nacht zum 24. Oktober den Entschluß, die alte 93jährige Frau Ebbardt zu ermorden. Er stand auf, ging durch den Vorflur, Klübe bis zu dem Schlafzimer der Frau Ebbardt und an deren Bett. Dort horchte er, ob sie schlief und sagte dann nach ihrer Gargel, die er mit der einen Hand zudrückte, während er mit der anderen die Frau festhielt. Der Angeklagte gab an, er habe sich gedacht, wenn er die Frau erwürgen würde, dann würde niemand etwas hören.

Der Tatort



* Nördliche Verbindung von Vorflur und Küche.
** Südliche Verbindung von Vorflur und Küche.
*** Durchführung in der Verbindungswand zwischen dem Zimmer der Frau Ebbardt und dem des Barfies, durch einen Saal - erbangt.

Vor.: Was haben Sie sich denn gedacht, als Sie die Frau ermordeten? - Anael.: Ich dachte, Gott redet es mir nicht als Sünde an. - Vor.: Haben Ihre Angehörigen von diesem Vorgang denn nichts gemerkt? - Angekl.: Nein, die waren von nichts. Der Angeklagte gerietete dann, daß als er die alte Frau verließ, diese noch atmete. Er ging nach seiner Kammer zurück durch Vorflur und Küche. Nach einigen Minuten kam, so behauptete Barfies, seine Frau in seine Kammer und erzählte, daß die alte Frau Ebbardt dreimal gerufen habe. Er sagte ihr, sie sollte ins Bett gehen. Barfies selbst legte sich dann nieder hin. Raum war er eingeschlafen, als er in der Kammer der Frau Ebbardt ein Geräusch hörte. Da er glaubte, daß die alte Frau sich erheben wollte und ausgehten war, blieb er stehen und schief ein. Um 5 Uhr wurde er von seiner Frau geweckt, die erklärte, bei der Ebbardt sei jemand gewesen. Draußen seien im frühgefallenen Schnee Fußspuren. (Es handelt sich hierbei auch noch um eine Diebstahlsgeheiß, die in der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht nicht zur Sprache kam.) Barfies hand auf und nachdem er die Spuren sich angesehen hatte, ging er in das Zimmer der Ebbardt, von der er auf sein Rufer keine Antwort erhielt. Er fand dann, daß die Frau tot im Bett lag. Frau Barfies, die nach den Angaben des Angeklagten sehr erstickt war, schickte ihn zum Nachbarn. - Staatsanwalt: Ist dann zu Gunsten von Ihnen gesprochen worden, daß man die Frau beseitigen könnte? - Angeklagter: Nein. - Haben Sie denn nicht gehört, daß Ihre Angehörigen gerufen haben, als Sie in der Kammer waren? - Meine Frau jagte zu meiner Tochter Anna, geh den Vater wecken! - Warum sollte sie denn den Vater wecken? - Weil die Frau Ebbardt gerufen hatte, weshalb ich die Frau lockte und fortging.

Mit diesem Verhör war die Vernehmung des Angeklagten beendet. Der Anwalt bewährte war, die Schuld einzig und allein auf sich zu nehmen und seine Frau rein zu waschen. Im übrigen machte der Angeklagte einen durchaus ruhigen Eindruck.

Die Beweisaufnahme

Die Ehefrau Barfies und die Tochter verweigerten auf Befragen ihre Aussagen. Aus den Ausführungen der mit der Mordtatsache betrauten Kriminalbeamten ergab sich, daß sowohl Barfies als auch seine Ehefrau und Tochter bei den ersten Vernehmungen einen verdächtigen Eindruck machten. Das Gutachten des Sachverständigen, Kriminalrats Dr. Duwe, ergab einwandfrei, daß der Tod der alten Frau Ebbardt durch Erstickung eingetreten ist. Die Beweisaufnahme war damit beendet.

Die Plaidoyers

Staatsanwalt Wittkirk führte etwa folgendes aus: Meine Herren Geschworenen! Das Altsiberdrama, das sich hier vor Ihren Augen entrollt hat, gehört nicht zu den Seltenheiten in dieser Gegend und wird noch öfter sich abspielen, solange wir das Altsiberdrama hier haben. Meiner Fall hat eine besondere Note dadurch, daß die Tat in der Nacht, ganz in der Nähe der schlafenden Ehefrau des Angeklagten ausgeführt wurde. Der Vertreter der Anklage kam dann auf die schon wiedergegebene Vorgeschichte der Mordtat zu sprechen und darzulegen, wie die Eheleute Barfies. Während der Mann einen äußerst ruhigen und vernünftigen Eindruck machte, sei die Frau ein hysterischer Person und entschieden der schlechteren Teil der Familie. Ihr alle auch infolge der ewigen Vorwürfe und Drangalierungen, die sie dem Manne machte, die moralische Hauptschuld an der Tat zu. Der Staatsanwalt kam dann auf die Tat selbst zu sprechen und machte des längeren die Geschworenen auf überzeugen, daß sich der Angeklagte der vorsätzlichen Tötung mit Ueberlegung schuldig gemacht habe. Schon die äußeren Umstände, wie er die Mordtat beabsichtigt habe, zeigten, wie überlegt und bedacht der Angeklagte an Werke gegangen sei. Er müsse ganz leise durch den Vorflur und die Küche gegangen sein, habe dann noch die Tür zu dem Schlafzimmer der Frau Ebbardt angehoben, damit sie kein Geräusch machte, und sei dann an das Bett der alten Frau getreten, wo er noch überlegt habe - wie ja der Angeklagte selbst zugegeben habe - ob er die Tat auszuführen solle oder nicht. Auch der Umstand, daß er bei Ausführung der Tat seine Frau und seine Tochter im Nebenraum haben ruhen hören, beweise, wie ruhig der Mann gewesen sei. Staatsanwalt Wittkirk betonte dann die moralische Geuntheit seiner Zeit. Der Einzelne lebe in maßvoller Selbstüberhöhung und neige zur Mißachtung des Geistes. Wenn man da noch Nachgiebigkeit zeigte, würden die Verbrechen sich immer mehr mehren. Die Geschworenen hätten die Pflicht, in erster Linie an das Wohl der Allgemeinheit zu denken und sich nicht von menschlichen, sondern rechtlichen Erwägungen leiten zu lassen. Wenn die Geschworenen überzeugt seien, daß sich der Angeklagte der vorsätzlichen Tötung mit Ueberlegung schuldig gemacht habe, dann müßten sie auch danach urteilen. Als Richter müßten sie für die öffentliche Sicherheit Sorge tragen.

Rechtsanwalt Reizwands betonte in seinem Plaidoyer, daß seiner Meinung nach die Tat nicht mit ruhiger Ueberlegung geschah. Ein Mann, der bisher nie sich etwas habe zuschreiben lassen, äußerst arbeitssam und fleißig sei, der könne über Nacht nicht zu einem derartigen Verbrecher sich umwandeln, daß er eine solch graufame Tat mit Ueberlegung und kalten Hutes ausführen konnte. Frau der Angeklagten den Mund zu erwidern habe. Er bitte, nur die Schuldfrage auf vorläufige Lösung zu beschränken, nach dem übrigen dem Angeklagten, der nur durch seine drückende Notlage an der Tat veranlaßt worden sei, mildernde Umstände zu erwählen.

Das Urteil

Nach etwa 3/4 stündiger Beratung bejahten die Geschworenen die Schuldfrage auf vorläufige Lösung mit Ueberlegung. Der Staatsanwalt beantragte demgemäß

Des Kaisers alle Kleider

Roman von Frank Keller

36. Fortsetzung. Copyright 1921 by Georg Müller München Nachdruck verboten. „Ach, was ich von Ihnen weiß,“ antwortete Herr Pih rätselhaft. „Ich wurde satirisch.“ „Es freut mich, daß es nicht alles ist, was Sie von Ihnen wissen.“ Herr Pih nickt ein Auge ein und sah sich forschend an. Im selben Augenblick kam der Kellner mit Eis und Obst. Er hatte zur Ansicht einen Maderia mitgebracht, der ihm ein wohlwollende Prophezeiung von Herrn Pih eintrug. „Sie werden noch einmal Hoteldirektor,“ sagte er. „1842, unter Kontrolle 1889 umgefällt, das lasse ich mir gefallen. Vorsichtig einschenten. Vorsichtig - ah, ich fühle schon das trockene Feuer auf meiner Zunge brennen, das Eisstück beleidend, das ich jetzt in den Mund stecke - ah!“ „Ich trank andächtig wie ein Kateschumene. Herr Pih hatte nicht zuviel gesagt. Die Flasche enthielt die Sonne der Tropen. Die Einwohner von Maderia hatten es besser verstanden, die Sonne auf Flaschen zu gießen, als die Einwohner von Schilda. Herr Pih beugte sich zu mir und sagte: „Erinnern Sie sich an die Geschichte von dem Mann, der die vielen Tauschgeschäfte machte? Die Kuh gegen einen Wagen, den Wagen gegen einen Rock und den Rock gegen eine Flasche Brantwein. Wie viele Flaschen dieses Weines möchten Sie für Ihren Rock haben?“ „Welchen?“ sagte ich. „Den Sie anhaben natürlich. Den Schmeißchen.“ Herr Pih lachte, aber merkwürdigerweise glaubte ich zu sehen, daß seine Augen ernst waren. „Ich zuckte die Achseln.“ „Ist es nicht schwer, eine Taze festzuhalten?“ sagte ich. „Ich weiß, was eine solche Flasche Wein wert ist, aber ich weiß nicht, was mein Rock wert ist. Wenn er überhaupt etwas wert ist.“ „Ich will Ihnen sagen, wie die Sache zusammenhängt,“ sagte Herr Pih. „Ich schwärme für Antiquitäten. Heute früh war ich gerade bei einem alten Chinesen, der ein Antiquitätengeschäft in der Pilsstraße hat. Ich glaubte, ich würde mir bei ihm ein Maskentuch verschaffen können. Ich habe ihn öfter bei ihm gekauft. Leider war sein Geschäft geschlossen, ich weiß nicht warum.“ „Das kann ich Ihnen sagen,“ sagte ich. „Er ist verschwunden.“ „Herrn Pih Augenblicke schwollen plötzlich an, als würden sie von taure mit komprimierter Luft aufgepumpt. Sein Mund blieb weit offen stehen, wie eine runde Kull. Ich sah das unverhoffteste Staunen, ja beinahe Entsetzen in seinem Blick. Was in aller Welt war das? Endlich sammelte er:

„Verschwunden! Woher wissen Sie, daß er verschwunden ist?“ „Ich hörte es heute nachmittag von einem Bekannten.“ „Was sagen Sie! Er ist verschwunden! Wann?“ „Heute nacht, glaube ich.“ „Herrn Pih' Wortstrom war plötzlich abgeschnitten. Er sah da und starrte mich an wie ein Gespenst. Seine eine Augenbraue war in ihrer erhobenen Konversationslage geblieben, die andere war herabgesunken wie ein ausfahndes geschlossener Vogel. Der Ausdruck schmerzlicher Verblüffung in seinen blauen Augen war so unverhältnismäßig, daß ich lachen mußte; war er vielleicht nebenbei noch chinesischer General-Insul, nicht nur Lehrer des Chinesischen? War er für das Leben und die Wohlfahrt aller in Kopenhagen wohnhaften Chinesen verantwortlich? Herr Pih bemerkte meinen Gesichtsausdruck und versuchte, sich aus seiner Verblüffung aufzuraffen, aber es dauerte einige Zeit, bis ihm dies gelang. Langsam, halb für sich selbst, hörte ich ihn wiederholen: „Ist Sung verschwunden... dann gilt es... der alte Fuchs... rasch muß es geschehen...“ Er schenkte sich ein Glas des ausserlesenen Maderia ein und ließ ihn durch die Kehle fließen. Das sah ich Warte um seine Nerven zu weiden, denn plötzlich wendete er sich mir mit demselben lächelnden Gesicht zu wie zuvor. „Sie haben mich wirklich aus der Fassung gebracht,“ sagte er. „Es kommt sonst nicht oft vor, daß ich die Contenance verliere.“ „Ah?“ sagte ich mit untertrühener Skepsis. „Meine kleinen Gesichtseigentümlichkeiten dürfen Sie nicht beachten. Aber dieser Antiquitätenshändler, von dem Sie sagen, daß er verschwunden ist, war mir Gott weiß wieviel Geld schuldig. Ich hatte ihm vorhin bezahlt, verstehen Sie. Das wäre eine nette Geschichte, wenn er - na lassen wir's! Er wird schon zum Vorschein kommen. Wovon sprachen wir doch? Ja, von Ihrem Rock. Haben Sie Lust zu einem Geschäft?“ „Ein Geschäft? Was meinen Sie? Hier auf der Redoute?“ „Warum nicht?“ „Was meinen Sie?“ wiederholte ich und starrte ihn an. War er verrückt? „Ist es Ihr Ernst, daß ich meinen Rock umtauschen soll? Für eine Flasche Wein? Sie müssen mir doch wenigstens sagen, was ich vorstellen soll, wenn ich in demdarmeln erscheine. Eine so durchgreifende Demaskierung hat man hier wohl nicht im Programm vorgesehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Die herlichen Glück- und Segenswünsche meiner lieben Freundin **M. Kubberg** zu ihrem heutigen Geburtstag mögen sie glücklich und gesund machen.
Freund **O. B.**

Für die Rubrik sind bei uns selber eingegangen: **R. M. 10 000 M.**
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Eped. **D. Remder Dampfschiff**

Am 21. verschied nach schwerem Leiden mein lieber aller geliebter Mann, Sohn und Bruder **Richard Buntin** im Namen aller Hinterbliebenen.
Beerdigung **Samstag 8 Uhr**, von der Stadt. Beichenhalle. Freunde u. Bekannte sind herzlich eingeladen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Blumenpenden beim Tode meines lieben Mannes, sage ich allen, insbesondere Herrn **Barret von Serr** für seine trefflichen Worte am Sarge und Grabe, sowie dem Seelsünderverein meinen innigsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen **Minna Blaesner** geb. Moritz.

Arbeiter-Gesangverein
Gente 7 Uhr
Mitglieder-
versammlung.

Beamtingesangverein
Gente 8 Uhr
in Anschließung daran wichtige Besprechung, wozu Erscheinen sämtl. aktiven Sängers erforderlich.

U. G. Z. I. M.
Gente 7 1/2 Uhr abends.
Generalversammlung
Walter Komm
Obermeister.

Sportverein E. B.
Zu dem am Sonntag, d. 29., in Fischers Weinstuben 8 Uhr abds. stattfindenden Begrüßungsabend und anschließ. Hockeyball werden Karten für Mitglieder u. deren Angehörige in der Geschäftsstelle Carl Peter, Libauerstraße, bis Sonnabend mittags 1 Uhr abgegeben.

Stadt. Schauspielhaus
Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
„Der Wermolt“
Lustspiel in 3 Aufzügen von Lohse.
Freitag, 7 1/2 Uhr:
„Der Wermolt“
Lustspiel in 3 Aufzügen von Lohse.
Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
„Der Wermolt“
Lustspiel in 3 Aufzügen von Lohse.
Freitag, 7 1/2 Uhr:
„Der Wermolt“
Lustspiel in 3 Aufzügen von Lohse.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
„Der Wermolt“
Lustspiel in 3 Aufzügen von Lohse.
Montag, 7 1/2 Uhr:
„Der Wermolt“
Lustspiel in 3 Aufzügen von Lohse.

Unsere am 20. April 1923 vollzogene Vermählung geben wir bekannt
Ernst Szelius
und Frau **Meta**
geb. Suhr.

Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit.
v

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden erfreut
Reg. und Baurat
Fehre und Frau
geb. Pitcairn

Ganz plötzlich entliess uns der unerbittliche Tod unser Liebstes, unser Söhnchen
Joachim
Henry Gose u. Frau Lotte

Freiwillige Auktion

Donnerstag, den 26. d. Mts., nachm. 1 Uhr, Alte Sorgenstraße 2, über:
1 Sofa mit Tisch, Vertikow, Kleiderschrank, 2 Kommoden, 2 Bettgestelle mit Matratzen, Waschtisch mit Marmor, 2 Spiegel, Rohrstühle, Servierisch, einen Klapp-, 1 Küchentisch, 1 Sorengstuhl, 1 Pückerstandregal (Handschuberei), 1 3/4 Gasstrone und -Lampen, Petroleumlampen, 1 K. Standuhr, Regulator, div. Vogelbauer, Nippes, Bilder und Wirtschaftsgüter.

W. Schuppe, Große Sandstraße 14.
S. Berlowitz, G. m. b. H.
Expedition, Versollung, Inkasso
Exhibitionen-Ribarty
Tilfit, Hofstraße 22—Pogegen
übernimmt die Expedition u. Verzollung von Gütern aller Art nach und von Litauen und dem Memelgebiet. Unentgeltliche Auskunft betr. litauischer Zollverhältnisse.

Gustav Rathke, Königsberg
G. m. b. H. gegr. 1864 Tel. 2963 u. 4310
U m z ü g e
unter Garantie prompt und billig
Weißgerberstr. 23 u. Nord. Vorstadt 25.

„Odeon“-Künstler- und Tanz-Schallplatten
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Rachelöfen
empfiehlt in großer Auswahl
H. Luschnath
Telephon 821 Memel, Rokokowienstraße 2.

Nur für Wiederverkäufer

Fordern Sie Katalog und Preislisten

Prompte Lieferung

Kulante Bedingungen

Heinrich Möller
Emaillewaren, gusseiserne Geschirre
verzinkte Waren usw.
STETTIN, Mühlenstrasse 18
Drahtadresse: Emaillelager
Telefon 1584.

Schreibmaschine
„Continental“ sehr wenig gebraucht, verkauft
Otto Sudermann, Töpferstraße 1.

Birka 40 000 Zentner

Steinkohlen-Teer
sofort ab Gasankalt zu verkaufen.
Stadt. Betriebswerte Memel
G. m. b. H.



Kammer-Sicht-Spiele

Heute
Der italienische Meisterfilm
Madame Tallien

Das grosse Revolutionsdrama mit der Italienerin
Lyda Borelli
in der Hauptrolle.

Zirkus Gray
III. Teil
(völlig in sich abgeschlossen)

Von Feinden umringt
mit
Eddi Polo und dem Affen Joe Martin

Fatti als Bühnenheld
Die beste amerik. Grotteske

Kasseneröffnung 4 Uhr
Anfang 4 1/2 Uhr Programmwechsel 7 1/2 Uhr

Geigenstunden

für Anfänger werden erteilt. Anmeldungen u. 592 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Apollo-Voranzeige

Unsere nächsten Großfilme:
Der große Flirt
(Die Flucht in die Ehe)

Gannar Tolnäs, Carola Tölle, Albert Steinrück, Fritz Schulz, Stella Arbenina, Paul Otto, Leon Haskel, Josefine Dora, Paul Biensfeld, Rudolf Klein-Rhoden, Victor Plago, Albert Paultig, Hans Junkermann, W. Diegelmann

„Spitzen“ der Gesellschaft

Aus dem Filmzyklus „Raffinierte Frauen“
moderner, feinspikantester Gesellschaftsfilm
Frauensönlichkeit, Frauentum und Frauenschicksal

„Rigasche Rundschau“

Das grosse Handelsblatt des Ostens.
Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland
Eigenberichte aus Moskau, Borsen- und Marktberichte
Weltweite Verbreitung im inländ. und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Anzeigenorgan

Geschäftsstellen: Riga (Lettland), Buchdruckerei und Verlag R. Ruetz & Co., Domplatz 5, Postfach 7. — Berlin: Blankertz & Co., Berlin W 57, Zietenstrasse 20 (Nähe Nollendorfplatz)

Bankkonto für d. Ausland: Deutsche Bank, Auslandsabtl. VIII, Berlin W 6.
Auskünfte über Abonnement- und Inseratenpreise erteilen die Berliner Geschäftsstelle Blankertz & Co., Berlin W 57, Zietenstrasse 20. Tel.: Nollendorf 5022, u. die „Europäische Spezial-Vertriebsstelle der Rigaschen Rundschau“, Berlin-Lichterfelde, Halleserstr. 19, Tel. Lichterfelde 3964.

Einzelnummernverkauf der „Rigaschen Rundschau“ in Berlin ausser bei Blankertz & Co. auch bei M. Glende, Zeitungsverkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstrasse 151 (an der Dortheimstrasse).

Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Frucht- u. Passagier-Verkehr
Memel—Rowno
und
Zwischenstationen
auch Hendekrug
regelmäßig
jeden Mittwoch
Memell. Dampf-
schiffahrts-G. m. b. H.
Ruf.

Wer übernimmt sich als Nebenbeschäftigung laufend
**Sprech-
maschinen**
zu reparieren. Off. unt. 579 an d. Exp. d. Bl. erb.

Als Wäschfrau empfiehl ich außer dem Hause. Sie erst. in der Exped. d. Bl.

Trockene, 1 soll. Eichenbretter haben abzugeben
Ehler & Co.
Alexanderstraße Nr. 10.

Schwere goldene Uhr
(Chronometer) mit Schlagwerk u. Stopper (1/2 Pfund schwer) zu verkaufen
Schwanenstrasse 30.

Geb. Kaellander Memel
Eine schwere, doppelte
Mingelwalze
steht billig zum Verkauf.
Albert Hoyer, Wiesenstr. 1-3. Tel. 493.

Kolonialwaren-Geschäft
mit sämtl. Waren
bei sofortiger Kasse zu verkaufen. Es kommen kapitalträchtige Käufer in Frage. Off. unt. 595 an d. Exp. d. Bl.

Glasservante
ober Vitrius auch ähnliches Schränkchen kauft.
Offert unt. 598 an d. Exp. d. Bl.
Größere Posten
G r ü b e n
kauft
„Vienybe“
Friedrich Wilhelm-Strasse 48/49.

Erhebung eines 6. Viertels der vorläufigen Gemeindefinkommensteuer für 1922

Nach den Uebergangsbestimmungen des Einkommensteuergesetzes vom 15. d. 22 sind die Gemeinden zur Erhebung von 6 Vierteln der vorläufigen Steuer für 1922 berechtigt.
Diese 6 Viertel sind von den Steuerpflichtigen, welche für 1922 nicht vorläufig veranlagt sind, voll erhoben; von den vorläufig veranlagten Steuerpflichtigen sind bisher erst 5 Raten eingezogen worden. Der Finanzbedarf macht nunmehr auch die Erhebung der 6. Rate notwendig.

Es ergeht daher an alle vorläufig veranlagten Steuerpflichtigen die Aufforderung, das 6. Viertel der Gemeindefinkommensteuer (gleich die Hälfte des Staatssteuerjahres) bis zum 28. d. Mts. an unsere Steuerkasse zu zahlen, andernfalls die Zwangsversteigerung erfolgt.
Sollte sich nach dem Ergebnis der jetzt im Gange befindlichen endgültigen Veranlagung in einzelnen Fällen ergeben, daß eine Ueberzahlung erfolgt ist, so wird diese auf die Steuern für 1923, deren erste Vierteljahresrate bereits am 15. Mai fällig wird, verrechnet werden.
Memel, den 24. April 1923.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Sämtliche Handelsverkaufsbescheine des Stadtkreises Memel verlieren am 30. April d. J. ihre Gültigkeit. Die Inhaber von Handelsverkaufsbescheinen werden ersucht, die Bescheine sofort der Handelsverkaufsstelle beim Magistrat, Luisenstraße 7, zurückzugeben. Diejenigen Händler, die versuchen, nach dem 30. April auf den abgelaufenen Schein noch Waren einzuliefern oder zu verkaufen, werden bestraft. Außerdem wird weitere Handelsverkaufsbescheinigung an sie nicht mehr erteilt.
Memel, den 25. April 1923.

Der Vorsitzende
der Handelsverkaufsstelle für den Stadtkreis
Memel
Schulz, Bürgermeister.

Neue Genossen werden in unsere Genossenschaft nur bis zum 15. Juni in der Werkwahrung aufgenommen. Eingetragene Genossen können ihre Anteile bis zum 30. Juni auf 1000000 M. auffüllen. Nach dem 30. Juni nur in Litawwährung.

„Vienybe“

Friedrich Wilhelm-Strasse 48/49.

Freibank Memel

Am Donnerstag, den 26., vormittags 8 Uhr
Ber auf von Fleiß
Schlichtungsverwaltung.

Die beilegenden Verhandlungen über Frau Pawlis nehmen ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
Frau Helene Lacknus
Schlichterin.

Sonntag, den 22., abends 7 Uhr, ist am Bahnhof St. Gottingen od. im Zuge bis Memel 3. Klasse ein weißer Karton, Inhalt Grammophon-Gewehr, vergriffen worden. Der eheliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung bei Wroblewski, Memel, Magazinstr. 6-7 abzugeben.

junger Herr
Ende 20. sucht Damenbekleidung zu Spaziergängen zwecks Gedankenaustausch. Bei evtl. Zuneigung Geirat u. ausgeschlossen. Off. unt. 578 an die Exped. d. Bl. erb.

Bessere Bekleidungsstücke, Ende 20. m. 5 Mill. Barverm. u. Ausst., sucht die Bekanntheit eines solid. Herrn. Beantw. ob. Einigkeit in Grundst. Angeh. Off. mit Bild u. 585 an die Exped. d. Bl. erb.

**Stubben-
Rodemaschine**
(Verbrennungs) gut erhalten mit Seil zu verk.
Ehler
Alexanderstr. 10.
Birka 50 000 erstklassige
Biegel
unter Tagespreis zu verkaufen. Off. unt. 590 an die Exped. d. Bl.

Roggen, Weizen, Hafer
Gerste u. andere Getreideprodukte sow. Futtermittel
kauft wagnweise. Bemühteste Angebote erwünscht
SAMUEL FOTH
Memel, Grabenstrasse 6
Fernruf 253.

Sanatwiden
hat abzugeben
Ant Löbarten.

Pirschbüchse
mit Zielfernrohr zu verkaufen. Off. unt. Nr. 591 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Drilling
neu, verkauft billig. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 Chaiselongue
1 Blüschsofa
alles neu, billig zu haben
Schwanenstrasse 2.

Zu verkaufen
1 Biehuangel, 7 Zentner Kartoffeln, 1 Paar lange Stiefel und 3/4 m Stoff a. Anzug Bommelsvitell 29

APOLLO

Heute ab 5 Uhr:
Die Totenhand
nach dem zweiten Roman:
Der Graf von Monte Christo
von Alexander Dumas
Monumental-Prankfilm (kein Fortsetzungsfilm).

Die Beichte einer Krankenschwester
moderner Gesellschafts-Sittensfilm
Ruth Weyher, Ed. Rothhauser.

Urania heute geschlossen
In Vorbereitung:
John Barker, der große Abenteurer
und der Großfilm: **Nachtstürme.**

Sanatwiden und weiße Saaterbsen

hat noch abzugeben
Gutsverwaltung Althof.

Zement

vollend und ab Lager Laugbargen hat laufend abzugeben
Rudolf Sandfuchs, Laugbargen
Fernsprecher 27.

Auto-Bermietungen

Proukschat Tel. 739
Posingios Tel. 342
Taszius Tel. 163

Schreibmaschinen
Vervielfältigungsapparate
Büromöbel
Bürobedarfsartikel
Farbbänder, Koblepapier, Wachspapier, Briefordner, Schweißbretter, Registrieren, Kartieren
empfiehlt sehr preiswert
Ottomar Eicke
Schreib- und Bürobedarfs-Handlung
Libauerstraße 1
Fernruf 948.

1 Kleiderkranz
und Bettgestelle zu verkaufen
Wiesenstr. 8.
Elegantes blaues Cabardinetokäm
(neu, Figur 42-44) für 850 000 Mark zu verkaufen. Offerten unter 582 an die Exped. dieses Blattes.

Zwei neue Anzüge
blau u. braun, passend für schwächere mittlere Person, sowie eine Geige u. ein Photogr. App. 9x12 mit Zubehör preiswert z. verk. Beicht. nachm. 1 1/2-3 Uhr
Hohe Straße 12, Hof.

Umzugstisch
sowie Gehörapparat f. H. Figur verkauft Westphal, Junkerstr. 12 II.

Sommerpalatet
Chapeau elegant, Strohhut zu verkaufen. An erfr. in der Exped. d. Bl.

2 Sutterjahweine
zu verkaufen
Sahaslar, Wiesenstr. 23. I

1 Einziges
hochtragend, verkauft
Labrenz, Gr. Rurschen u. Widen.

1 Damen-Sommermantel
getragen
1 Paar Damen-Lackstühle
Gr. 40 neu, zu verkaufen
Friedrichsmarkt 2
1 Treppe.

Memelmarken
kauft engros
Alexanderstraße 20.
Einen gut erhaltenen
Sommer-Heberzieher
für starke Figuren zu kaufen gesucht. Offert. unter 584 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dunkles Büfett
zu kaufen gesucht. Offerten unter 593 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Gute Gitarre
gegen Geige mit Kasten zu tauschen gesucht.
Kau, Cafe Kadadu, von nachm. 2 Uhr an.
Erstklassige Villa
und
Stadtgrundstücke
in gr. Auswahl zu verkaufen.
Schurwin, Wiesenstr. 2A.
0000000000000000

Grundstück
von 10-25 000 000 M. zu kaufen gesucht. Offert. u. 555 an die Exped. d. Bl.
0000000000000000

1 Sattler- und Tapezierergehilfen
der sich im Autoposten ausbilden will, sowie einen Lehrling braucht von gleich
R. Behrendt, Sattlermeister.

Zischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung.
Herm. Domscheit
Baugeschäft.